

Vampir am Haken



Der Vampir ist am Haken.

Das Militärmuseum Wildegg konnte vom Verkehrshaus der Schweiz drei Flugzeuge übernehmen, die aus einer privaten Sammlung stammten. Die Flugzeuge standen schon seit geraumer Zeit in einer Halle neben einer Kiesgrube. Nun mussten sie weg, zudem sollen Exponate eines Museums ja auch am Museumsstandort besichtigt werden.

Der von De Havilland während des zweiten Weltkriegs konstruierte „Vampire“ wurde von der Schweizer Luftwaffe über 200 Mal in verschiedenen Versionen beschafft. Bis 1990 flog der „Vampi“, wie er liebevoll genannt wird, als Schulungsflugzeug. Da der Vampire einige Abstürze verzeichnete, wurde er nachträglich mit einem Schleudersitz ausgerüstet.

Während der Umrüstungsphase durften nicht umgerüstete Maschinen nur von ledigen Piloten

geflogen werden. Die ins Museum überführte Maschine gehört zu den 100 Mk. 6-Varianten, die in Lizenz in der Schweiz gebaut wurden.

Grundsätzlich sind Transporte von Flugzeugen immer speziell, doch der Vampire, der unter der Kennung J-1135 bei der Schweizer Armee Dienst tat, sorgte für einen ganz speziellen Transport. Denn damit die Flügel nicht abgenommen werden mussten, wurde er quer zur Fahrtrichtung auf den Auflieger geladen und so nach Wildegg transportiert.

Der Transport musste in der Nacht durchgeführt werden, da das Flugzeug ohne Leitwerk noch immer 5,40 m lang beziehungsweise breit war. Kurz vor Mitternacht kam der Transport in Wildegg an und wurde auf dem Areal des Militärmuseums abgestellt.

Das Flugzeug vom Auflieger zu entladen, war dann zwar noch relativ einfach, dazu musste es nur angehoben und auf sein Fahrwerk gestellt werden. Danach konnte es von Hand vor das Hallentor geschoben werden.



Auf eigenen Rädern gelangt der Vampir bis vor das Tor.



Bis der Flügel vorne und hinten ansteht, kann man mit dem Kran seitlich schieben.



Die Räder auf Paletten und die Nase in die Höhe.

Das Tor ist allerdings zu schmal, um das Flugzeug einfach mit dem Kran in die Halle zu heben. Dazu musste es nämlich schräg gestellt werden, gerade so wie in einem extremen Steigflug. Dabei gilt es zu beachten, dass der Turbinenaustritt nicht am Boden streift.

Die Räder des Hauptfahrwerks wurden dazu auf Paletten gehoben und die Nase am Kran angeschlagen. Dann geht es langsam mit der Hilfe von Stapler und Palettenrolli in die Halle hinein. Der immer steilere Winkel sorgte allerdings dafür, dass das Team des Museums die Pilotenkuppel abnehmen mussten, da ansonsten der Lkw-Ladekran an dieser anstehen würde. Anschließend sah es gut aus und der „Vampir“ passte endlich durch

Anschließend sah es gut aus und der „Vampir“ passte endlich durch das Hallentor. Allerdings musste nun der Lastwagen mit Kran erst seinen Standplatz wechseln ...

das Hallentor. Allerdings musste nun der Lastwagen mit Kran erst seinen Standplatz wechseln, denn das Gewicht des Flugzeugs hätte dem Kran bei zunehmender Ausladung zu stark belastet.

Nachdem der Kran durch das Tor auf der Hallenrückseite gefahren war, konnte der „Vampire“ abermals an den Haken genommen und nun endlich in der Halle wieder auf alle Räder

gesetzt werden. Die nächsten Schritte waren anschließend das Anbringen des Leitwerks, bevor das Flugzeug zusammen mit den anderen beiden Exponaten in der Halle aufgehängt werden konnte, um die Ausstellung zu bereichern. Ob dieser „Vampir“ allerdings kopfüber weiterschlafen wird, wie es Fledermäuse eben zu tun pflegen – ist eher unwahrscheinlich.



Mit Stapler und Kran wird der Vampir langsam durch das Tor bugsiert.



Geschafft: Der Rumpf ist innerhalb des Gebäudes.



Mit Unterstützung eines Staplers geht es ins Gebäude.

